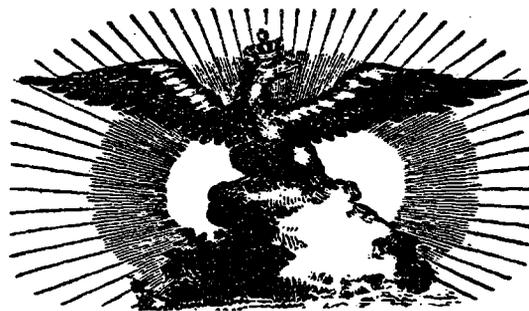


Osthavel-
Kreis-



ländisches
Blatt.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Preis: vierteljährlich 8 Egr. 6 Pf.

Insertions-Gebühren für die Spalten-
Seite 1 Egr.

Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag,
Vormittags 10 Uhr, angenommen.

Nr. 66.

Nauen, Sonnabend den 22. August

1857.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Das königliche Kriegsministerium verlangt eine Nachweisung von den zur Zeit noch lebenden dürftigen Invaliden aus den Feldzügen von 1812—1815, sowie der Wittwen der in diesen Feldzügen gebliebenen oder hinterher an Wunden verstorbenen Soldaten. In Folge dessen werden die Ortsbehörden des Kreises hierdurch aufgefordert, solche Nachweisungen nach dem untenstehenden Schema anzufertigen und uns binnen 8 Tagen einzureichen. Wir bemerken hierbei ausdrücklich, daß unter Invaliden nicht die Veteranen überhaupt, sondern nur diejenigen

zu verstehen sind, welche entweder vor dem Feinde verwundet oder bei unmittelbarer Ausübung des Dienstes andermelt beschädigt sind, oder während der activen Dienstzeit an ansteckender Augenkrankheit gelitten haben.

Dieserjenigen, welche nicht bereits Pension beziehen, sind nur dann in die Nachweisung aufzunehmen, wenn sie ihre Invalidität nachweisen.

Nauen, den 19. August 1857.

Das königliche Landraths-Amt.
S o f f m a n n.

Laufende Nr.	Charge, welche er beim Regiment im Feldzuge bekleidet.	Vors. und Suname.	Alter.	Ob er verheirathet ist und wie viel Kinder er besitzt, u. in welchem Alter diese sind.	Ursache d. Invalidität u. Angabe d. Verwundungen, resp. ob er an contusionellen Augenkrankheit leidet.	Bei welcher Gelegenheit er verwundet oder beschädigt.	Ort u. Dat.	Truppentheil, bei welchem er gedient und wie lange.	von — bis —	Körperung über seine Führung.	Bezieht an Inv.-Pens.		Aufenthaltsort	Besitzt Orden und Ehrenzeichen, welche?	Welchen Feldzügen er beigewohnt.	Aussprechung d. Ortsbehörde über die Dürftigkeit des Invaliden, resp. d. Wittwe.	
											monatl. u. von welcher Wch.	seit d. Jahre Tag.					
		1. Invaliden u.															
		2. Wittwen u.															

Bekanntmachung.

Der nachfolgende Steckbrief:

Heute früh gegen 7 Uhr ist auf der Chaussee von hier nach Dyros ein 15 Jahr altes Mädchen genöthigt worden. Der Thäter war circa 5 Fuß 2 Zoll groß, untersetzt, 25—30 Jahr alt, im Gesicht und namentlich auf der Nase sehr pockennarbig und von der Sonne verbrannt, bekleidet mit einem schwarzen Flausrock, grauen englisch-ledernen Beinkleidern und einer Mütze; er trug auf dem Rücken ein paar Stiefeln, welche oben vorn am Schaft einen bogentartigen Einschnitt hatten, und einen Sack von Leinwand, welcher in der Mitte einen breiten rothen Streifen und daneben zwei schmale rothe Streifen hatte, welche von oben nach unten liefen.

Wir ersuchen ergebenst, auf den Thäter zu vigiliren, im Betretungsfalle ihn festzunehmen und hiervon uns schleunig Nachricht geben zu wollen.

Nauen, den 28. Juni 1857

Die Polizei-Verwaltung.
Sonnenburg, Bürgermeister.

wird hierdurch in Erinnerung gebracht, mit dem Hinzufügen, daß der darin bezeichnete Thäter identisch zu sein scheint mit dem Subjecte, welches am 18. Juni d. J. auf dem Wege von Grünsfeld hierher ein Mädchen anstiel und deshalb von dem königl. Rentamt zu Oranienburg unterm 13. Juli or. Steckbrieflich verfolgt ist. — Nauen, den 12. August 1857.

Die Polizei-Verwaltung.
Sonnenburg, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am 15. September dieses Jahres,

Vormittags 9 Uhr,

soll an hiesiger Gerichtsstelle der Nachlaß des verstorbenen Alt-führers Bree, bestehend in Kleidungsstücken, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Rauen, den 19. Juli 1857.

Thiele,

Kreisgerichts-Secretair.

S. N.

Marktpreise.

a) Berlin, 17. August.

E Scheffel Weizen . .	2	thlr. 27	gr. 6	pf. —	auch —	thlr. —	gr. —	pf. —
„ Roggen . .	2	5	—	—	„ 1	27	6	—
„ Hafer . .	1	12	6	—	auch 1	6	11	—
„ Kartoffeln 1	15	—	—	—	1	—	—	—
Der Centner Heu . .	1	15	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh 7	17	6	—	—	—	—	—	—

b) Potsdam, 19. August.

E Scheffel Weizen . .	3	thlr. 1	gr. 3	pf. —	auch 2	thlr. 27	gr. 6	pf. —
„ Roggen . .	2	5	—	—	„ 2	—	—	—
„ Hafer . .	1	20	—	—	„ 1	15	—	—
„ Kartoffeln 1	6	—	—	—	1	2	—	—
Der Centner Heu . .	1	10	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh 7	15	—	—	—	7	17	6	—

Nichtamtlicher Theil.

Zeitungs-Nachrichten.

Berlin, 18. August. Das renovirte Monument zum Gedächtniß der Schlacht von Fehrbellin bei Hakenberg wird am 23. August Nachmittags 2 Uhr, eingeweiht werden. — Dem hiesigen Kaufmann J. F. Liebmann ist, außer in Dänemark, auch in Frankreich und England ein Patent auf ein neues chemisches Verfahren, jedes noch so unreine Wasser in klares, trinkbares Wasser zu verwandeln, ertheilt worden.

— 19. August. Wie die „Börse- und Handels-Ztg.“ schreibt, ist hier die Wahrnehmung gemacht worden, daß, je näher der Termin rückt, wo fremde Banknoten im Königreich Sachsen nur bedingungsweise im Verkehr zugelassen werden sollen, diejenigen, die durch Nichterfüllung der von der sächsischen Regierung gestellten Bedingungen ausgeschlossen bleiben, hierher strömen. An der Börse hat in Folge hiervon die Speculation in diesen Papieren an Ausdehnung gewonnen. Schon in der vorigen Woche, und auch vorgestern und gestern, wurden besonders die am übelsten accreditirten Sorten, wie namentlich die Noten der Meiningener Bank, in großen Massen zum Verkauf ausgedoten und mit bedeutendem Verlust gehandelt. Außerhalb der Börse im Privatverkehr sind die Noten dieser Bank, die von den thüringischen Banken die einzige ist, der es nicht gelingen will, in Sachsen ein Realisations-Comptoir zu errichten, selbst mit dem größten Verlust nicht zu placiren. Ueberhaupt ist es gegenwärtig schon schwer, fremde Banknoten zu zehn Thlr. (Luxemburger, Darmstädter etc.) hier im Privatverkehr anzubringen. Viele Kaufleute nehmen sie gar nicht mehr an, andere nur gegen Verlust, gewöhnlich $\frac{1}{2}$ —1 Procent.

— 20. August. Dem Vernehmen nach ist die Staatsregierung mit einem Gesetz-Entwurfe, die Verbesserung der Forst-Cultur in Privat- und Communal-Forsten betreffend, beschäftigt. Die bezügliche Vorlage wird indessen bei beiden Häusern des Landtags in der nächsten Session wohl noch nicht zugehen, indem vorher die Gutachten der Bezirks-Regierungen eingeholt werden sollen.

— Ein Württembergler, der am 27. Juli angeblich mit mehreren Freunden eine Landpartie nach Bichelsberg machen wollte und seitdem verschwunden war, ist 8 Tage später todt in einer Klefern-Schonung am Spandauer Berg gefunden worden. Die Aeltern bitten jetzt durch öffentliche Aufforderung alle Personen, die den jungen Mann an jenem Tage gesehen, ihnen doch Mittheilungen über die noch dunklen Vorgänge machen zu wollen. — Aus Schlessen sind bereits erhebliche Kartoffel-Einfuhren auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn hier eingetroffen, was auch auf die hiesigen Marktpreise nicht ohne Einfluß geblieben ist. In Schlessen soll die Kartoffel-Lärnte sich so vortreflich anlassen, daß dort schon die Mäße zu 1 Sgr. und selbst zu 9 Pf. verkauft wird.

— Der Strom der Auswanderung, der schon so Viele in's Unglück hineingerissen hat, anhält sie das gebobte Glück finden zu lassen, ist noch immer stark im Gange. So kamen gestern Vormittag wieder ungefähr 60 Auswanderer hier durch, aus dem Regierungsbezirke Liegnitz her, um auf der Hamburger Eisenbahn weiter zu gehen.

Stralsund, 18. August. Die Gütsbesitzer auf der Insel Rügen haben sich dahin vereinigt, zur Förderung des Baues des dortigen Kriegshafens täglich auf ihre Kosten einige hundert Arbeiter zu stellen. Die Kosten des Rügener Kriegshafens werden auf vier Millionen Thaler angeschlagen.

Köln, 14. August. In Orpvan, hiesigen Kreises, lebt ein Mann, der schon über 100 Jahre alt ist. Dabei ist derselbe noch ganz gesund und rüstig, nur etwas schwerhörig. Schon über 50 Jahre bekleidet er das Amt als Todtengraber.

Wien, 17. August. Die heutige Nummer der officiellen Oesterreichischen Correspondenz beschäftigt, daß in Betreff der Donaufürken-

thümer ein Einverständnis erzielt worden sei. Destrreich wie England hätten nun selbst der Pforte angerathen, in der Moldau Neuwahlen vorzunehmen und es sehe zu hoffen, daß die Pforte dem zustimmen werde.

München, 16. August. Der König hat auf den Antrag der kirchlichen Ständen und nach Vernehmung der Kreis-Regierungen beschloffen, daß das durch höchste Entschliesung vom 26. Februar 1838 erneuerte Verbot für die Jugend, Wirthshäuser und Tanzplätze zu besuchen, auch bei der aus der Feiertagschule entlassenen, aber zu dem Besuche des sonn- und feiertäglichen Religions-Unterrichtes (der Christenlehre) verpflichteten Jugend bis zum zurückgelegten 18ten Lebensjahre in bisheriger Weise zu handhaben sei.

Genf, 15. August. Zwei Bauern bei Strembières lebten immer in Hader und der eine vergiftete aus Haß die Hühner des andern mit Arsenik. Dieser fand am Morgen seinen ganzen Hühnerstand todt oder in den letzten Zuckungen und beeilte sich, den letztern ihren Todesstampf abzukürzen, die Hühner alle zu rupfen und gestern hierher auf den Markt zu bringen, damit er nicht Schaden leide. Ob er eine Krankheit oder eine Vergiftung vermutet, ist noch nicht ausgemittelt. Der Nachbar, als er seinen Feind mit den Hühnern gegen die Stadt wandern sieht, erschrickt über die möglichen furchtbaren Folgen seines Beginmens, eilt nach der Stadt und setzt die Polizei davon in Kenntniß, daß sich vergiftete Hühner auf dem Markte befinden; er weiß aber wieder hinauszuschlüpfen, bevor man ihn über weitere Details befragen kann. In dessen gelang es doch sofort, den Verkäufer der vergifteten Hühner ausfindig zu machen.

Paris, 16. August. Man wird sich noch erinnern, daß vor einiger Zeit ein amerikanischer Kaufmann im Schuldengefängniß von einer Schilbwache aus Mißverständnis erschossen wurde*), und zwar an demselben Tage, wo er, da seine Schulden getilgt waren, in Freiheit gesetzt werden sollte. In Folge dieses unglücklichen Vorganges kam es zu einer Unterhandlung zwischen der französischen Regierung und dem Gesandten der vereinigten Staaten, welcher auf eine passende Geldentschädigung für die Wittwe des Getödteten drang. Die aus 3 Advocaten bestehende juristische Commission, welche zum Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gehört und in solchen internationalen Rechtsfällen ihr Gutachten abzugeben hat, hatte sich dahin ausgesprochen, daß die Regierung in diesem Falle nicht verantwortlich zu machen sei. Aber der Kaiser war damit nicht einverstanden, und er ordnete an, daß eine Entschädigungssumme auf der Grundlage moralischer Verpflichtung festgesetzt werde. Dies ist geschehen, und es sind dem Gesandten für die Wittwe Morey 70,000 Franken zur Verfügung gestellt worden.

— Der Eisenbahnzug von Nantes nach St. Nazaire sauste am 12. August mit einer ungewöhnlichen Schnelligkeit dahin, als ein Wagenschlag plötzlich aufging und ein Kind von 5 Jahren, welches neben seiner Mutter saß, hinausstürzte. Die Mutter stößt einen durchdringenden Schrei aus, man hört sie, aber ehe man den Zug anhalten konnte, hatte er schon 500 Metres durchlaufen. Man eilt der Stelle zu, wo das Unglück sich ereignete und wo man die Leiche des armen Kindes zu finden erwartete, als man in der Ferne das Knäblein wahrte, welches, so schnell seine Beinchen es vermochte, dem Zuge nachließ! Unbeschwerter Weise hatte es bei seinem Sturze gar keinen Schaden genommen.

*) Der Amerikaner sah zum Fenster heraus und verstand den französischen Ruf der Schilbwache nicht, welche, als der Unglückliche dem Aufseher keine Folge leistete, ihren Weisungen gemäß Feuer gab. D. R.

Die Bürgermeister von Prenzlau.

Erzählung von George Hefekiel.

Schwer wie eine bange Nacht, lag's über dem geliebten Vaterlande, das große Unglück, das mit den schwarzen Tagen von Saalfeld, Jena und Auerstedt über uns gekommen war. Noch war jener schöne Morgenstern nicht aufgegangen, der den hoffenden und hartenden preussischen Herzen anzigte, daß der Tag der Befreiung komme; noch hatte der Major v. Schill nicht durch die Kühnheit seines Husarenzuges bewiesen, wie trotzig und unverzagt das preussische Herz noch geblieben trotz all' den schweren Schicksalschlägen; noch hatte er nicht mit reinem Blut besiegelt, was er und Tausende mit ihm fühlten. Aber es ging allbereits ein heimlich Küssen durch das ganze, alte Preußenland, ein geistig Küssen zunächst — und die Herzen wurden bereitet in langer Prüfung, bevor die harte Hand der Mäcker und Bombern nach dem schneidigen Stahl faßte und nach der schweren Muskete, deren Kolben so furchtbar „Auskühte“ in ihren mächtigen Säufen.

In jener schweren Zeit haben so Viele gelitten und gestritten mit Gott für König und Vaterland, lange bevor diese heiligen Worte der Schild- und Wehrspruch Preußens wurden, gestritten und gelitten im engen Kreise, in tiefer Stille. Niemand hat ihre Namen öffentlich genannt, die eberne Trompete der Fauna hat ihren Murm nicht über die Lande geschmettert; aber ein Auge hat sie doch gesehen, und es ist ihnen doch ihre Belohnung geworden in dem schönen Bewußtsein treu erfüllter Pflicht gegen König und Vaterland.

Die Zahl jener Ehrenmänner wird immer kleiner im Lande. Werden doch auch die Reihen der Helden des großen Befreiungskampfes mächtig dünn schon; bald wird von denen, welche die Jugend zu dem Kriege der 3 großen Jahre erzogen und bereitet in der Stille, kaum Einer noch übrig sein. Hand an die Mütze vor den Kolben kämpfen mit dem eisernen Kreuz oder der schlichten Medaille am verblühten Bande; aber Hand an die Mütze auch vor denen, die Helden waren in trüber Nacht und als feste Preußen standen im tiefsten Unglück. Ach, es gebe sich viel lustiger und besser auf den Feind, Schulter an Schulter im Donner der Feldschlacht, wenn alle Tambours den „Blumpack“ hauen, als auf das Rathhaus zu dem feindlichen Kriegs-Commissär, der das Kalb verlangt und die Kuh dazu, und oft noch ganz andere Dinge. Es giebt da ein Heldenthum, das auch sein Recht hat.

Jedem das Seine! steht auf lateinisch im Stern des hohen Ordens vom preussischen schwarzen Adler; auf deutsch aber da steht's hoffentlich in allen Preußenherzen, und wo's nicht steht, da muß es hinein, je eher je besser, denn die Gerechtigkeit ist's, die ein Volk erhöht.

Da ging an einem Herbsttage des Jahres 1807 ein stiller, alter Mann durch eine der reinlichen Straßen der guten Stadt Prenzlau, der alten Hauptstadt im Uckerlande; schlicht ist sein Gewand und schlicht sein Wesen, aber er ist eben einer jener Helden, die Niemand kennt außer Gott. Kaum die Nächsten wissen's, wie viel Noth und Unheil der schlichte Mann abgewendet von seinen Mitbürgern mit eigener Aufopferung; noch Wenigere wissen, wie rastlos sich der Getreue bemüht, die Wankenden zu stützen, die Muthlosen zu trösten und zu stärken, die Entlassenen wieder zu begeistern; wie er unverdrossen gearbeitet, in die Herzen der Jugend die Liebe für König und Vaterland einzupflanzen und zu pflegen, daß sie wachse, gedeihe und Früchte trage!

Es ist und nicht erlaubt, den Namen des edlen Patrioten zu nennen, der nun lange schon den letzten Schlaf schläft. Wir können nur sagen, daß er einer seit Jahrhunderten in Prenzlau angehörenden und angesehenen Familie angehörte und bei der städtischen Verwaltung ein kleines Amt bekleidete, welches ihm seine segensreiche patriotische Thätigkeit im Stillen erleichterte, wenn es ihm auch weder größere Ehre, noch große Einnahme brachte.

Er tritt in ein statliches Haus, er grüßt, an der Küche vorübergehend, die alte Magd mit freundlichem Wort und öffnet die Thür zu dem wohlhabend bürgerlich eingerichteten Gemach, in welchem schon der Tisch gedeckt steht, denn es ist ganz nahe an Mittag. Mit einem „Willkommen, Herr Vetter!“ wird er bei seinem Eintritt von Asten empfangen, die darin versammelt

sind. Er reicht dem Hausherrn, der Hausfrau und den Töchtern herzlich die Hand und seinem Gesicht sieht man's an, daß er gern in diesem Kreise weilt, die Familie aber ist so freudig um ihn bemüht, daß er es wohl glauben muß, wenn ihm versichert wird, daß der Donnerstag ein Festtag sei für das ganze Haus, weil da der Herr Vetter zum Mittagbrod komme.

Als der Herr Vetter — so wollen auch wir den alten Patrioten nennen — die schmutzen Basen begrüßt hatte, wendete er sich an die Hausfrau und fragte einigermassen befremdet: „Et, Frau Mutter, wo sind denn die Knaben?“

Der Hausherr runzelte die Stirn; denn die Pünktlichkeit, auf die er so große Stücke hielt, die strenge, bürgerliche Hausordnung war verletzt durch die Abwesenheit der Knaben, und beinahe empfindlich ward der wackere Mann dadurch berührt, daß die Unpünktlichkeit seiner Söhne eine solche Frage des Herrn Vettters hervorgerufen. Glücklicher Weise stürmten eben zwei verbe Knaben von 13 und 14 Jahren in das Gemach, sich hastig entschuldigend und leichter als sonst Verzeihung findend bei dem strengen Vater, der sich mit einem Verweis und einer dunklen Drohung begnügte, um des Herrn Vettters willen, dessen Lieblings die Knaben waren.

Die Suppenschüssel wurde aufgesetzt und das Tischgebet von der ältesten Tochter gesprochen, darnach aber kam gleich die Frage des Herrn Vettters, wo die Kinder sich verspätet.

Mit hochrothen Wangen und leuchtenden Augen erzählten nun die Knaben hastig und fast immer zugleich sprechend, daß sie vor dem Thore gewesen, und ein französisches Reiter-Regiment hätten vorüberziehen sehen. Die schimmernde Waffenpracht, die muthigen Klänge der Trompete, die schauenden Reife hatten einen gewaltigen Eindruck auf die Knaben gemacht, sie konnten nicht Worte genug finden, die Herrlichkeit zu beschreiben. Der strenge Vater selbst schien Freude an der fröhlichen Begeisterung seiner Söhne zu finden, es regte sich das alte preussische Soldatenblut in ihm; desto verwunderter war er, als er bemerkte, daß der Herr Vetter den Köffel hinlegte, den grauen Kopf schüttelte und die Knaben fast traurig anblickte. (Fortf. folgt.)

Programm

des Olien-Havelländischen Volksfestes,

welches am 30. August 1857 in der Nauener Haide, unmittelbar beim Weinberge stattfinden wird und dessen Erträge für die bestürftigen Abgebrannten der Ortshaften Pausin und Börnecke im Osthavelländischen und Groß-Wehnig und Gohlig im Westhavelländischen Kreise bestimmt sind.

- 1) **Concert** der 4 Musikcorps der Regimenter der Königl. 6ten Division, nämlich des 6ten Kürassier-Regiments, des 3ten Husaren-Regiments, des 20ten Infanterie-Regiments, und des 24ten Infant.-Regiments, unter gefälliger Leitung des Königl. General-Musik-Direct. Herrn **Wieprecht**. Um 9 Uhr findet ein Zapfenreich der 4 Musikcorps statt unter Mitwirkung eines Tambour-Corps der 6. Division.
- 2) **Tanz** im Freien auf mehreren gedeckten Tanzplätzen.
- 3) **Gesangs-Vorträge** mehrerer Gesangs-Vereine aus den theilhaftigen Kreisen, aus Potsdam und Berlin.
- 4) **Vorstellungen** akrobat. u. anderer derartiger Künstler.
- 5) **Wettrennen** von Bierden bäuerlicher Grundbesitzer des Ost- und Westhavelländischen Kreises um Prämien.
- 6) **Sacklaufen und Stangenklettern** um Prämien.
- 7) **Großes Feuerwerk**.
- 8) Der Eintrittspreis ist auf 5 Sgr. pro Person festgestellt, indessen für Kinder unter 14 Jahren, für Tagelöhner und Dienstkleute auf die Hälfte ermäßigt worden. Den Verkauf der Eintritts-Billets, zu 5 Sgr. von weißem und der zu 2½ Sgr. von blauem Papier, haben
 - a) in **Nauen** der Kaufm. Herr C. Kerlow jun.,
 - Kaufmann Herr Thöns, Rathsherr Herr Weber
 - und Buchdruckereibesitzer Herr Freyhoff;

- b) in **Spandau** der Bürgermeister Herr **Nöbelius**, der Domänen-Rath Herr **Bethge**, der Fabrikbesitzer Herr **Ernst Schulze**;
 c) in **Cremmen** der Bürgermeister Herr **Ahler** und der Gastwirth Herr **Bankroth**;
 d) in **Fehrbellin** der Bürgermeister Herr **Wolke**,
 e) in **Ketzin** der Bürgermeister Herr **Biechler** bereitwillig übernommen.

Außerdem sind den Herren Schulzen im Kreise eine angemessene Anzahl Billets zur Vertheilung an die Bewohner des platten Landes überlassen worden. Ein etwaiger Mehrbedarf an Karten kann jederzeit von dem Kreis-Secretair **Grobbecker** gegen Einsendung einer einsachen, die Zahl des Mehrbedarfs enthaltenden Empfangsbekräftigung bezogen werden.

- 9) Jeder Theilnehmer an dem Feste hat alsdann die Eintrittskarte an der Kopfbekleidung zu tragen und sich den Anordnungen der Festorner, deren Namen noch veröffentlicht werden sollen, bereitwillig zu fügen.

Für Speisen- und Getränke aller Art werden zahlreiche Restaurateure Sorge tragen. Die Direction der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft wird an dem Tage des Festes Extrazüge von Berlin und Spandau nach Nauen abgeben lassen. Das Fahrgele ist für die Fahrt von Berlin nach Nauen und zurück auf 8 Sgr. für die 3te Klasse und 12½ Sgr. für die 2te Klasse, und von Spandau nach Nauen und zurück auf 5 Sgr. für die 3te Klasse und auf 7½ Sgr. für die 2te Klasse, die Abfahrt von Berlin auf Nachmittags 2 Uhr und die Rückfahrt auf Abends 11 Uhr festgesetzt worden.

Die Anweisung der Plätze für die Restaurateure zc. erfolgt Montag den 21ten d. M., Nachmitt. 5 Uhr, an Ort und Stelle. Nauen, den 15. August 1857.

Das Fest-Comité

Anzeigen.

Sämmtliche Herren Interessenten der großen Koppel-Commune werden hierdurch eingeladen, sich

Sonnabend den 22. August, Abends 7½ Uhr,
 im Gasthof zum goldenen Stern versammeln zu wollen, um von dem Schreiben, welches angefertigt worden ist, bevor die Absendung geschieht, Kenntniß zu nehmen.
 Nauen, den 21. August 1857.

Die Deputation.

Schützenhaus zu Nauen.

Sonntag den 23ten, Nachmittags, **Concert und Tanz,** wozu freundlich einladet **Sylvanus.**

Sonntag Nachmittag: **Concert und Tanzvergnügen** auf dem Weinberg bei Nauen, wozu ergebenst einladet **Brief.**

Montag den 24ten d. M. werden auf meiner Regalbahn **20 Enten** ausgeschoben. **Kelneck,** Gastwirth in Nauen.

Montag Nachmittag 4 Uhr werden mehrere junge Hähne und zwei Hammelbraten auf meiner Regalbahn ausgeschoben. **Der Schützenwirth Sylvanus** in Nauen.

Auction in Ließow.

Sonnabend den 29ten dieses Monats,

Nachmittags von 1 Uhr ab, sollen in dem Pfarrhause zu Ließow gut erhaltene Möbels, als: Sopha's, Schränke, Tische, Stühle, Betten, Wäsche, eine noch ganz neue Faltschiff u. s. w., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ein Kleiderspinde soll heute Abend 5 Uhr Postenstraße Nr. 112 in Nauen verkauft werden. **B. Scholz.**

Das Reinigen der Grundstücke von Maulwürfen übernimmt der Erdjäger **Hoffmann** in Brandenburg a. S., Altstadt, Fischerstraße Nr. 48.

Redacten: Korte in Nauen. — Druck und

Stoblflements-Verkauf.

Mein Grundstück, bestehend aus 2 Häusern, 2 Ställen, einer Heuschne mit Wagen-Kemise, hierzu sehr einträgliche Gärten, Weide und Wiesen für 5 Kühe und ein Pferd, auch eine bedeutende baare Einnahme für die Ueberfahrt über den Rhein, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.

Rhein-Schleuse bei Cremmen, den 18. August 1857.

Heinrich Huth, Schleusenmeister.

Eine Wirthschaft auf dem Lande, nahe bei Cremmen, worin seit langen Jahren ein Materialgeschäft vortheilhaft betrieben worden, mit 46 Morgen Acker, Wiesen und Weide, 2 Wohnhäusern nebst Stallungen, großem Hofgarten, sämmtlichem lebenden und toten Inventar und dem ganzen dießjährigen Eingewinn, soll Veränderung halber unter den annehmbarsten Kaufbedingungen sofort aus freier Hand verkauft werden. Es ist hierzu ein Ankaufsgeld von nur 1600 Thlr. erforderlich und erfolgt bei Zahlung dieses Capitals die Uebergabe sogleich. Das Nähere hierüber ertheilt auf portofreie Anfrage

der Commissionair **H. Frischmüller** in Cremmen.

Eine Freibauern-Wirthschaft, 4 Meilen von Berlin, an der Chaussee, mit 88 Morgen Acker, 65 Morgen Wiesen, 21 Morgen Weide, 4 Pferden, 12 Kühen, 5 Schweinen, 7 Schafen, 3 Acker- und einem Kaleschwagen, sowie sämmtliches Inventarium, Alles im besten Zustande, soll Veränderung halber verkauft werden. Zu erfragen bei dem Schuhmachermeister

Steinhardt in Veblesanz bei Cremmen.

Neueste Fenster-Mouleaux, Sopha-Bezüge und Leberläschen empfiehlt

A. F. Herms aus Berlin,

Nauen, Mittelstr. Nr. 5.

Zwei risschmelzende Kühe nebst Kalbern stehen zum Verkauf bei dem Ackerbürger **Pausche** in Nauen.

Delicate neue Matjes-Säringe, à Stück 9 Pf., sowie sehr schöne neue Fett-Säringe, à Stück 3 und 4 Pf., und Christiania-Flöhm-Säringe, 8 Stück für 1 Sgr., empfiehlt **Hugo Busse** in Nauen.

Sehr schöne Äpfel und Birnen, à Mäße 3 Sgr., sowie auch sehr gute Kartoffeln, à Mäße 1 Sgr. 9 Pf., sind stets zu haben bei dem

Handelmann **Beerbaum** in Nauen.

Vom 1. September d. J. ab sind bei mir drei Wohnungen zu vermieten. **Georg Schulze** in Nauen Nr. 47.

Bei mir ist zum 1. Januar, auch früher, eine Wohnung zu vermieten. **A. F. Herms** in Nauen, Mittelstraße Nr. 5.

In Spandau, Schönwalderstraße Nr. 9, ist eine Schneider-Werkstatt nebst Zubehör zu vermieten.

Am 9. August ist auf dem Wege von Carowsee nach Ribbeck eine kleine Reisetasche, enthaltend ein Bund Schlüssel, verloren gegangen. Der eheliche Finder wird unter Versprechung einer angemessenen Belohnung gebeten, dieselbe bei mir abzugeben oder mich davon in Kenntniß zu setzen.

Begin, den 18. August 1857. **Der Schulze Tonne.**

Am Dienstag, den 18ten d. M., ist auf dem Koppelwege vom Magazin in Nauen bis zur Eisenbahn ein Kober mit Gegenständen gefunden worden. Unter anderem ist der Kober mit dem Namen **Friedrich Wetzel** gezeichnet.

Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionskosten in Nauen, Marktstraße Nr. 319, bei **August Rindorf** in Empfang nehmen.

Ein junger militairreiter Oeconom sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. October eine anderweitige Stellung. Nähere Auskunft hierüber wird Herr Zimmermeister **Sittel** in Nauen zu ertheilen; die Güte haben.

Missionsfest.

Am Sonntag den 23. August, Nachmittags 4 Uhr, wird in Gesellschaft ein Missionsfest gefeiert werden.

Verlag von **C. C. Freyhoff** in Nauen.